

Natura 2000 erleben
am **Grünen Band**



Der March-Thaya-Zwickel

Wilde Au und
weite Wiesen im
Dreiländereck



Natura 2000 erleben
am **GRÜNEN BAND**
in Niederösterreich



Niederösterreich ist bekannt für seine landschaftliche Vielfalt. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen bis hin zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Tier- und Pflanzenwelt.

Besondere Kostbarkeiten hat das GRÜNE BAND, der Grenzstreifen zu den Nachbarländern Slowakei und Tschechien, zu bieten. Jahrzehnte lang im Schatten des „Eisernen Vorhanges“, blieben hier Landschaften erhalten, die in Mitteleuropa mittlerweile nur noch selten zu finden sind, wie die urtümlichen Moore des Waldviertels, das Flusstal der Thaya, die Trockenrasen des Weinviertels und die naturnahen Auegebiete von March und Donau.

Das Land Niederösterreich hat viele dieser Landschaften in das europäische Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk eingebracht, um ihren langfristigen Schutz im Einklang mit den Bedürfnissen der Bevölkerung sicher zu stellen.

Schutzgebiete sind Orte der Begegnung zwischen Mensch und Natur. Die Natura Trails führen durch für eine sanfte Freizeitnutzung geeignete Gebiete, machen die biologische Vielfalt für die Besucherinnen und Besucher erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtecker
Naturfreunde Internationale



Margit Gross
NATURSCHUTZBUND NÖ



„Entlang des GRÜNEN BANDES reihen sich zahlreiche außergewöhnliche Landschaften, die zum Naturerleben einladen und Teil des europäischen Natura 2000-Netzwerks sind.“

Die March-Thaya-Auen
Wilde Au und
weite Wiesen



Am Zusammenfluss der beiden Tieflandflüsse March und Thaya liegt eines der spannendsten und abwechslungsreichsten Feuchtgebiete Mitteleuropas. In den March-Thaya-Auen wurde im Zusammenspiel der Flüsse March und Thaya mit der menschlichen Landnutzung eine einzigartige

Landschaft geschaffen. Ein unmittelbares Nebeneinander von ungezähmter Natur und reicher Kulturlandschaft scheint – zumindest auf den ersten Blick – kein Widerspruch zu sein. Als fließende Grenze zwischen Österreich, der Slowakei und Tschechien haben March und Thaya ein breites Band wertvoller Aulandschaft und ausgedehnter Überschwemmungsflächen geschaffen. Heute schützen Hochwasserschutzdämme das angrenzende Siedlungs- und Ackerland; vor allem zur Zeit der Frühjahrshochwässer wird aber immer noch die gewaltige Kraft der Flüsse sichtbar, wenn große Teile des Auengebietes der Marchniederung überschwemmt sind.



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

Der Einfluss des Menschen auf die Landschaft begann bereits in der Jungsteinzeit, als damit begonnen wurde den Wald zu roden. Ab dem 11. Jahrhundert wurden zahlreiche Siedlungen gegründet. Die damalige Landnutzung richtete sich nach den naturräumlichen Gegebenheiten: Der Überschwemmungsbe- reich blieb von Auwäldern bewachsen, die vom Grundwasser beeinflussten Böden wurden als Wiesen genutzt. Erst in den 1960er Jahren gab es durch die Flussregulierung und die Industrialisierung der Landwirtschaft tief greifende Verände- rungen. Die ehemals ausgedehnten Wiesegebiete wichen in weiten Bereichen intensiv genutzten Ackerflächen.



Als eines der bedeutendsten Feuchtgebiete Mitteleuropas genießen die March-Thaya-Auen seit 2007 als trilaterales Ramsar-Gebiet eine beson- dere internationale Auszeich- nung. Das Land Niederöster- reich hat seinen Anteil als Europaschutzgebiet „March- Thaya-Auen“ in das Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk eingebracht, zu dem auch die tschechischen und slowaki- schen Teile der Aulandschaft gehören. Die Feuchtwiesen der Rabensburger Thaya-Auen stehen als Naturschutzgebiet unter besonderem Schutz. Und auch jenseits der Grenzen bestehen zusätzliche nationale Schutzgebiete. Doch mit der Unter- schutzstellung ist es nicht getan! Pflege- und Management- maßnahmen sind nötig, um die wertvollen Lebensräume auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Als eines der bedeutendsten Feuchtgebiete Mitteleuropas genießen die March-Thaya-Auen seit 2007 als trilaterales Ramsar-Gebiet eine beson- dere internationale Auszeich- nung. Das Land Niederöster- reich hat seinen Anteil als Europaschutzgebiet „March- Thaya-Auen“ in das Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk eingebracht, zu dem auch die tschechischen und slowaki- schen Teile der Aulandschaft gehören. Die Feuchtwiesen der Rabensburger Thaya-Auen stehen als Naturschutzgebiet unter besonderem Schutz. Und auch jenseits der Grenzen bestehen zusätzliche nationale Schutzgebiete. Doch mit der Unter- schutzstellung ist es nicht getan! Pflege- und Management- maßnahmen sind nötig, um die wertvollen Lebensräume auch für zukünftige Generationen zu erhalten.



Naturschutzgebiet Rabensburger Thaya-Auen

Ausgedehnte artenreiche und noch regelmäßig überschwemmte Feuchtwiesen prägen dieses Naturschutzgebiet. In oft nur kurzzeitig wasserführenden Sutteln leben Urzeitkrebse, wie der Frühjahrs-Rückenschaler, die trockene Perioden in Form von „Dauereiern“ überstehen.



Brenndolden- Überschwemmungswiesen Einzigartig in den March-Thaya-Auen



Das stark gefährdete Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*) gilt als traditionelle Arzneipflanze.

Das Zusammenspiel der Dynamik der Flüsse und der menschlichen Nutzung prägt den Lebensraum der Brenndol- den-Überschwemmungswie- sen. Sie sind dort entstanden, wo der ursprüngliche Auwald gerodet wurde. Die sehr pro- duktiven Wiesen beherbergen eine auf die Flussniederungen Ostösterreichs beschränk- te Pflanzenwelt, die auf die jährlich stattfindenden Über- schwemmungen angewiesen ist. Die Frühjahrshochwässer bringen reichlich Nährstoffe, wobei die Pflanzen eine längere Überstauung ohne Probleme vertragen. Je nach Überschwemmungshäufigkeit werden die Wiesen ein- bis zweimal jährlich gemäht.

Eine Reihe seltener Pflanzenarten charakterisiert diesen Feuchtwiesentyp. Das Gnadenkraut öffnet seine zarten, blassrosa bis weißen Blüten meist im Juni, gefolgt vom hellpurpur blühenden Kantenlauch. Botanische Besonderheiten sind außerdem die namensgebende Brenndolde mit ihren lang gestielten Blütendolden, das violett-blau blühende Spieß-Helmkraut oder die Nickende Segge aus der Gruppe der Sauergräser.



Der seltene Kanten-Lauch (*Allium angulosum*) gilt als Zeiger von wechselnden Grundwasserständen, der während des Sommers eine zeitweilige Austrocknung seiner Standorte erträgt.

Sandrasen Heimat der Marchtaler- Silbergrasflur

Nicht nur von regelmäßigen Überschwemmungen gepräg- te Landschaften sind in den March-Thaya Auen zu finden. Besondere Kleinode sind die Sandböden mit ihrer ganz speziellen Tier- und Pflanzenwelt. Diese Binnendünen ent- standen unmittelbar nach der letzten Eiszeit als mehrere Meter mächtige Flugsanddecken. In der Nähe der Flüsse lagerten sich grobkörnige silikatische Sande ab.



Das vom Aussterben bedrohte March- taler Silbergras kommt in Niederöster- reich nur an wenigen Standorten vor.



Hosenbienen graben lange Gänge in den sandigen Boden, in die sie ihre Eier ablegen.

Typisch für diese Sand- lebensräume ist das March- taler Silbergras. Dazu gesellen sich weitere sehr seltene Sandrasenarten, wie der Sand- Quendel oder der Frühlings- Spörgel. Aber auch in der Tierwelt gibt es einige Arten, die sich auf ein Leben unter den trocken-heißen Bedin- gungen der offenen Sandbö- den spezialisiert haben. Neben Spinnen, Heuschrecken und Käfern finden sich insbeson- dere unter den Grabwespen und Wildbienen einige Arten, die den lockeren Sand zur Anlage ihrer Nester nutzen.



Der Soutok

Der für die Region typische Quirl- eschen-Auwald ist auf österreichischer Seite auf einen relativ schmalen Strei- fen entlang des Flusses geschrumpft. Im so genannten Soutok auf tschechischem Gebiet findet man teilweise parkartig anmutende Auwaldbestände. Das Gebiet ist Teil des Biosphären- reservates Dolni Morava.

Seeadler und Wachtelkönig

Die außergewöhnliche Vogelwelt der March-Thaya-Auen



Nach dem Neusiedlerseegebiet sind die March-Thaya-Auen einer der bedeutsamsten Vogel-lebensräume im Osten Österreichs.

Will man das Wappentier Österreichs, den Seeadler, beobachten, so ist man hier genau richtig. Fast schon als Erfolgsstory des Naturschutzes kann man die Rückkehr dieses imposanten Vogels, der über 50 Jahre in Österreich als ausgestorben galt, bezeichnen.

Er bevorzugt die weite offene Landschaft, wie sie zum Beispiel in der Bernhardsthaler Ebene zu finden ist. Im Gebiet der March-Thaya-Auen überwintern jährlich 50 bis 60 Seeadler, einige wenige Brutpaare ziehen hier auch ihre Jungen auf.

Der stark gefährdete Wachtelkönig hat eines seiner wichtigsten niederösterreichischen Vorkommen in den March-Thaya-Auen. Vor allem die großflächige Wiesenlandschaft der Rabensburger Thaya-Auen bildet einen idealen Lebensraum für den seltenen Vogel, der in den zum Teil erst spät im Jahr gemähten Wiesen und Brachen brütet. Wer im Frühsommer abends unterwegs ist, kann das typisch knarrende Rufen der Männchen hören, das der Art zu ihrem lautmale-rischen wissenschaftlichen Namen *Crex crex* verholfen hat.



Der Wachtelkönig genießt wie auch der Seeadler den besonderen Schutz der europäischen Vogelschutz-Richtlinie.

Froschkonzert

im Amphibienparadies



Der gefährdete Donaukammolch genießt durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in allen EU-Ländern einen besonderen Schutzstatus.

In den Tümpeln und Teichen, Wiesen und Wäldern der March-Thaya-Auen leben zwölf verschiedene Amphibien-Arten. So auch die stark gefährdete Wechselkröte, die an ihrer auffälligen grün-weißen Zeichnung leicht zu erkennen ist, der seltene Donau-Kammolch, die Knoblauchkröte und die Rotbauchunke.

Eine der faszinierendsten Lurch-Arten der Region ist wohl der Moorfrosch. Er ist dank der leuchtend blauen Paarungsfärbung der Männchen im Frühjahr eine der spektakulärsten Erscheinungen der heimischen Tierwelt. Die jährlich stattfindende Wanderung von und zu den Laichgewässern macht die gefährdeten Amphibien zu häufigen Opfern des Straßenverkehrs. Bei Hohenau schützt eine Leitanlage mit Untertunnelungen die über die Bundesstraße wandernden Tiere.

Der Moorfrosch mit der leuchtend blauen Paarungsfärbung der Männchen gehört zu den spektakulärsten Erscheinungen der heimischen Tierwelt.



Natura Trail

March-Thaya-Zwickel



Start- und Endpunkt:
Hohenau, Rad-Info-Treff

Wegbeschreibung:
Vom Rad-Info-Treff im Zentrum von Hohenau fährt man Richtung Kellerberg und folgt dann der Radroute 914 entlang der Bahn nach Rabensburg. Dort empfiehlt sich ein kurzer Abstecher in das Naturschutzgebiet Rabensburger Thaya-Auen: nach dem Bahnhof Querung der Bahn, weiter Richtung Zentrum und dann Richtung Sportplatz-Erlebnisbad-Infozentrum, wo der neu eröffnete „Au-Erlebnis-Weg“ startet. Diesem kann man mit dem Rad bis zum Hochwasserschutzdamm am Rand des Naturschutzgebietes folgen.

Zurück auf der Radroute 914 geht es entlang der Bahn weiter Richtung Norden. Nahe der Bernhardsthaler Tumuli (Grabhügel) führt diese ein kurzes Stück entlang der Bundesstraße. Ab der Abzweigung beim Tobeschkreuz am Bernhardsthaler Teich folgt man der Liechtenstein-Radroute Richtung Zollhaus und weiter durch den Auwald über die Grenze nach Tschechien. Nun folgt man der Radroute 42. Nach der Überquerung der Thaya führt diese ins Gebiet des Soutok und weiter zum Jagdschloss Pohansko. Ab hier folgt man der Radroute 43 Richtung Lanzhot. Nach ca. 1,5 km führt ein lohnenswerter Abstecher in den Soutok. Über Lany und Doubravka kann man auf Forstwegen die romantische Aulandschaft des Soutok durchqueren. Hat man sich jedoch für die ausgeschilderte Radroute 43 über das Städtchen Lanzhot entschieden, folgt man ab der Kirche der Radroute 44, die ein Stück durch den Auwald und dann entlang der Autobahn bis zur Slowakischen Grenze nahe Brodské führt. Nach der Überquerung der March folgen wir dem Iron Curtain Greenway entlang des Schutzdammes nach Süden. Ein Abstecher zum Zusammenfluss von March und Thaya nahe der österreichischen Grenze ist ebenfalls empfehlenswert. Zuletzt folgt man der March-Panorama-Radroute Richtung Westen. Am Grenzübergang Hohenau führt eine Brücke über die March zurück nach Niederösterreich. Ein Besuch bei der Vogelberingungsstation in Hohenau / Ringelsdorf rundet den Tag ab.



vogel.schau.plätze

Der Beobachtungsturm am Kühlteich in Hohenau bietet einen guten Blick auf das größte Gewässer der vogel.schau.plätze mit seiner Flussee-schwalben-Kolonie sowie zahlreichen Wasservögeln.

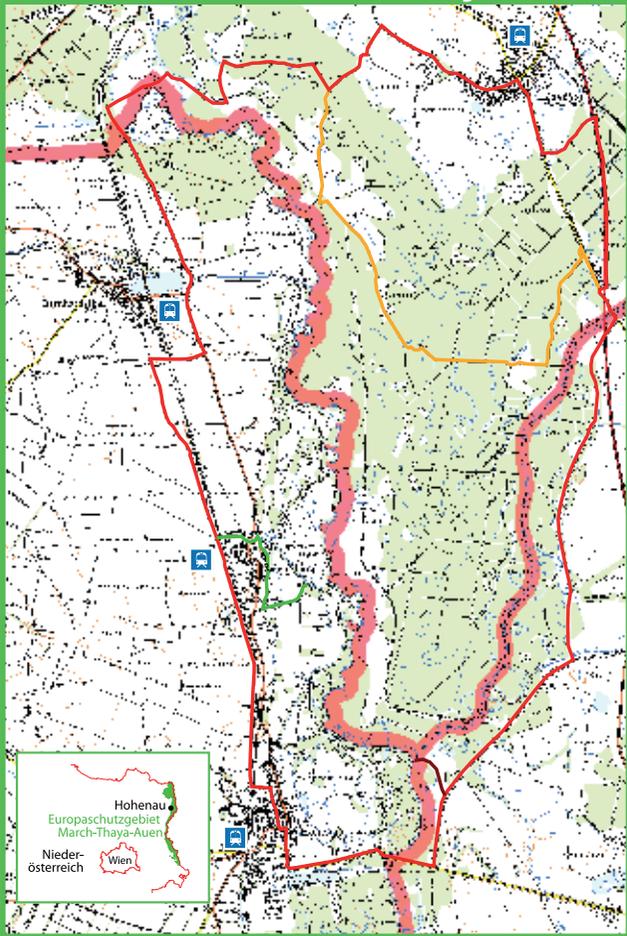
Auf Ringelsdorfer Gebiet bietet das

Beobachtungsversteck an den Anlandebecken einen eindrucksvollen Platz zum Beobachten von Enten, Limikolen und Rallen. Die Beringungsstation ist von Juli bis Oktober jede Woche von Freitag bis Montag für Besucher geöffnet.



Kopfleuchter – Zeugen einer reichen Kulturlandschaft

Die knorrigen Stämme der Kopfleuchter säumten einst fast überall die Grundstücksgrenzen oder Wasserläufe. Ihre Äste wurden regelmäßig zur Gewinnung von Korbflechtmaterial oder als Brennholz geschnitten. Sie bieten einer Vielzahl von Baumrinden- und Höhlenbewohnern einen Lebensraum. Ihre Pflege ist daher ein wichtiges Anliegen für den Naturschutz.



Anreise:

Mit der Bahn nach Hohenau; Fahrradmitnahme begrenzt möglich. Alternativ auch nach Rabensburg, Bernhardsthal, Lanzhot oder Brodské. www.oebb.at

Radwege in der Region:

KTM-Radweg, Euro Velo 9 March-Panorama Radweg www.weinviertel.at Greenway Prag-Wien

Fahrzeit:

ca. 5 Stunden (rund 45 km)

Wichtig:

Gültiger Reisepass und Schutzhelm (in der Slowakei verpflichtend). Im tschechischen Soutok ist das Radfahren abseits der Forstwege verboten. Das Befahren der Wegvarianten und Abstecher abseits beschilderter Radrouten erfolgt auf eigene Gefahr. Bei Hochwasser können Abschnitte des Natura Trails nicht benutzbar sein.

Natura Trail
March-Thaya-Zwickel

- Natura Trail
- Wegvariante Soutok
- Abstecher Rabensburger Thaya-Auen
- Abstecher March-Thaya-Zusammenfluss
- Bahnhof

Ihre Ansprechpartner in der Region:

Regionalverband March-Thaya-Auen (bietet auch Infos zu Übernachtungsmöglichkeiten)
Tel: 02535 31161
www.marchthayaauen.at



Regionalverband Weinviertler Dreiländereck
Tel.: 02552 20444
www.tiscover.at/weinviertler.dreilaendereck



Gemeinde Hohenau a. d. March
Tel.: 02535 2307
www.hohenau.at



Gemeinde Rabensburg
Tel: 02535 2400
www.rabensburg.at



Gemeinde Bernhardsthal
Tel: 02557 8800-12
www.bernhardsthal.gv.at



Verein Auring
Tel: 0664 9418881
www.auring.at



Das Natura 2000 Schutzgebietsnetzwerk



Natura 2000 bezeichnet ein EU-weites Netzwerk von rund 25.000 Schutzgebieten, das die Erhaltung von gefährdeten Tierarten, Pflanzenarten und Lebensräumen im Einklang mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung zum

Ziel hat. Zwei Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) verpflichten alle Mitgliedsländer geeignete Gebiete in das Netzwerk einzubringen. Niederösterreich leistet mit 36 Europaschutzgebieten (rund 23 % der Landesfläche) einen wichtigen Beitrag zu Natura 2000.

Das Grüne Band Europa



Der Eiserne Vorhang hat Europa fast vierzig Jahre lang geteilt und die Grenzregionen an den Rand des allgemeinen Interesses ge-

drängt. Nach und nach ergriff die Natur Besitz von den Flächen und ein „Grünes Band“ entstand. Es bildet heute das längste Biotopverbundsystem Europas von Murmansk am Eismeer bis Burgas am Schwarzen Meer und zugleich ein lebendes Denkmal europäischer Geschichte.

Niederösterreich hat mit 408 km Grenze zu

Tschechien und zur Slowakei Anteil am GRÜNEN BAND. Von den Mooren des Waldviertels über die Aulandschaften an Thaya, March und Donau bis hin zu den Trockenrasen der Hainburger Berge reihen sich hier 10 Europaschutzgebiete aneinander, die einen wichtigen Bestandteil des Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerks bilden.

Weitere Informationen zu Natura 2000 erleben am Grünen Band
(www.naturazooamgruenenband.at)

Naturfreunde Internationale
Diefenbachgasse 36, 1150 Wien
www.nf-int.org



NATURSCHUTZBUND NÖ
Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien
www.no.naturschutzbund.at



Die Ramsar-Konvention

Die iranische Stadt Ramsar am Kaspischen Meer rückte 1971 in den Mittelpunkt der internationalen Umweltschutzbemühungen. Zum Schutz von besonders bedeutsamen Feuchtgebieten wurde die „Ramsar-Konvention“ ins Leben gerufen und bisher weltweit von 159 Vertragsstaaten, darunter auch Österreich, unterzeichnet. Sie umfasst derzeit 1.888 Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (Stand 03.05.2010; www.ramsar.org).

Impressum: Herausgeber: Naturfreunde Internationale und NATURSCHUTZBUND NÖ. Text: Gabriele Pfundner. Fotos: Bierbaumer, M., Eder, E., Hill, J., Hödl, W., Horak, E./Botanik im Bild, Lazowski, W., Limberger, J., Meidl, R., Muraoka, Y., Pachinger, B., Pauli, H., Pfundner, G., Pickett J./papiliphotos.com, Riegler, C., Wiesbauer, H., Zuna-Kratky, T. Grafik: Hilde Matouschek | www.officina.at. Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. [guglercrossmedia](http://guglercrossmedia.com), Melk; UWWZ 609; www.gugler.at.

greenprint Ein Beitrag zum Klimaschutz: Wir drucken klimaneutral bei gugler!



Mai 2010 | 1. Auflage